

Mask copy -

Dr. Lucie Schauer - Berlin,

1.

12 NOV 1989

Sie alle werden die letzten Tage einer großen historischen Umwälzung in sehr verschiedener Weise erlebt haben. Doch keiner von uns hat sich zweifellos der Erschütterung und Ergriffenheit entziehen können, die von diesen Ereignissen ausgegangen ist. Und weiter ausgeht.

Ich stehe hier, um Ihnen etwas über die Künstlerin Steffa Reis und ihre Ausstellung zu sagen. Aber es erscheint mir unmöglich allein über Kunst zu reden, wenn die politische Welt so atemberaubend in Bewegung gekommen ist. Echte Kunst hat immer mit dem Leben zu tun, denn jeder Künstler lebt in seiner Zeit, auf die er so oder so reagiert. Gesellschaftliches Sein verbindet sich mit der individuellen Existenz in ihr, und jeder Künstler findet seine Sprache, dies auszudrücken.

Steffa Reis hat vor einigen Tagen zu mir gesagt: ich bin eigentlich kein politischer Mensch; meine Kunst ist nicht politisch einzuordnen. Das ist insofern sicher richtig, als sie nicht im Sinne einer direkten Antwort auf Ereignisse des politischen Tagesgeschehens Bezug nimmt. Nicht zu übersehen ist jedoch, daß die vielfältigen Stationen ihres Lebens und ihrer künstlerischen Laufbahn ihre Malerei nachdrücklich geprägt haben. Ich will versuchen, ein paar Leitlinien dieser spezifischen Kunst von Steffa Reis herauszustellen.

Zunächst fällt auf, daß Bilder, Zeichnungen und Grafiken eine breite Skala von verschiedenen Stimmungslagen aufweisen. Von heiteren, leuchtenden Pastellen reicht der Radius bis

zu der Reihe der düsteren, von tiefen Schwärzen überlagerten Mischtechniken, denen Steffa Reis den Titel "Zustände" gegeben hat. Ein Wort, das in der deutschen Sprache vieles beinhaltet, und das nicht näher analysiert sein will. Im Gegenteil: Gerade die schwebende Mehrdeutigkeit von Bildtiteln kann bildkünstlerischen Äußerungen generell am ehesten gerecht werden. ~~Sofern Bilder nicht Dokumentationen von vordergründigen Ereignissen sind, können Worte, Begriffe ihnen nur unzulänglich beikommen.~~ Zwischen solchen Polen also - dem lichten Verströmen einer hellen Sommerwelt und den der Nachtseite zugeneigten, architektonisch gebauten Finsternissen - verläuft das hier ausgestellte Oeuvre. Ein konzentrierter Ausschnitt aus den Arbeiten der letzten zehn Jahre.

Allein schon diese angedeutete Vielfalt von "Zuständen" (das Wort jetzt im Sinne von Bewußtseins- oder Seelenzuständen gebraucht) belegt, daß Steffa Reis aus dem Inneren heraus schafft, ihre Bilder schöpft. Die unbewußte Tiefe ist es, the unconsciousness depth, wie Steffa Reis es selbst formuliert, die ihre Arbeit bestimmt. Interessant erscheint diese Tatsache vor allem auf dem Hintergrund eines Künstlerlebens, das so überaus reichhaltige Eindrücke und Impulse von außen erhalten hat.

Ihre Vita enthält eine Fülle von Stationen: Geboren in Berlin, aber schon mit sechs Jahren emigriert nach London. Erste Kontakte mit Israel, Studien in Paris, ausgedehnte Reisen

nach Spanien, Ägypten, dem Vorderen Orient. Nach einem Zwischenspiel auf Zypern wieder abwechselnd in England und Israel. Lange Reisen durch die Vereinigten Staaten, von New York bis Los Angeles, dann nach Japan und Hongkong wie auch durch viele europäische Länder, einschließlich des Ostblocks, verbunden mit Projekten und öffentlichen Aufträgen sowie kulturellen Aktivitäten neben der eigenen künstlerischen Arbeit ~~geben~~ ^{gibt} eine ~~vage~~ ^{klare} ~~Einklink~~ Vorstellung von der Intensität dieser Künstlerexistenz. Hinzukommt, daß Steffa Reis nicht nur auf dem Feld der bildenden Kunst zu Hause ist, sondern auch Musik und Tanz studiert hat, klassische Gitarre beherrscht und vier Sprachen spricht, ganz zu schweigen von den privaten Verpflichtungen durch eine Familie mit drei inzwischen erwachsenen Kindern.

Reis alles,

Steffa Reis mag, wie sie meint, kein "politischer" Mensch sein, aber sie hat immer wieder auf Ereignisse des geschichtlichen Lebens reagiert, wie zum Beispiel mit einer Serie von Kriegsbildern - Golan 1973 - die in den anschließenden Jahren entstanden sind. Malerei kann aus sehr verschiedenen Motivationen heraus Gestalt gewinnen: als Bericht und Dokument, als Erzählung oder Ausdruck einer Ideologie, auch aus dem Wunsch, Eindrücke realistisch wiederzugeben. Bei Steffa Reis erwächst die Gestaltungskraft ^{ganz} offensichtlich aus dem Erleben, das durch die Empfindung gefiltert und in die künstlerische Form transponiert wird. Folgerichtig ergibt sich aus diesem Zusammenklang von Beobachtung und Erfahrung, Gefühl und technischem Können eine suggestive Mischung aus realen und abstrakten Elementen; wobei die Abstraktion meistens überwiegt.

Sie sehen hier auf den beiden Ausstellungsetagen eine Fülle inhaltlicher Motive. Zum Beispiel Landschaften, auf denen die Behausungen der Menschen gleich kalligraphischen Kürzeln in einer fortlaufenden Linie der Ebene eingeschrieben sind. Oder eine Serie dunkel getönter Zeichnungen zum Thema Tel Aviv von kompositorisch-kubischer Strenge, einen Fries von ~~MINIATUREN~~ Figuren in verschiedenen Positionen. Dann wieder Auflösungstendenzen der Farbformen, die das Geheimnis des Lichts als weißgraue Farbfetzen über einer ausgebrannten Aschenstadt aufsteigen lassen. Es könnte eine Parallele zu Paul Celans berühmten Gedicht "Todesfuge" sein.

Der künstlerische Ausdruck ist im Lauf der Jahre dichter und mehrschichtiger geworden. Unvermittelt kommt mir Wilhelm Worringers epochemachende Schrift "Abstraktion und Einfühlung" in den Sinn, mit der er am Beginn der Moderne Leitsätze zum Verständnis der Kunst niedergelegt hat. Zum einen das Ordnen von Eindrücken in formale Matrizen, um die Welt in den Griff zu kriegen und ihr gegenüber bestehen zu können. Zum andern das nachbildende, naturnahe Anempfinden, um Welt besser verstehen und lieben zu können. Unser ganzes Jahrhundert ist geprägt von Gegensätzen ^{aber auch} ~~und~~ Symbiosen aus beiden Möglichkeiten.

^{paar Worte}
Einen Satz muß ich noch sagen zum musikalischen Element im Werk von Steffa Reis. Es gehört für sie zu den fundamentalen Gegebenheiten, sodaß Musik und Malerei in synästhetischer Weise zusammenfließen. Die Synästhesie, bekanntlich vor allem durch die Romantiker als Phänomen erkannt und ins Bewußtsein gerückt, läßt Töne sehen und Farben hören - wie

Steffa Reis selbst betont - für den natürlich nur, der die Antennen dafür hat. Zugleich ein Indiz dafür, wie stark Innen und Außen aufeinander zugeordnet und austauschbar werden, ~~wie sich beides im In-sich-hineinhören und Ausschiheraussehen verbindet~~ *läßt*.

"Zustände", noch einmal benutze ich dieses schillernde Wort, das in einem weiteren Sinne auch festgefügte Erfahrungen meint, die beschreibbar sind. Das sind ja schöne, oder jenachdem auch schlimme Zustände - pflegt man zu sagen. Was ich sagen will ist, daß ~~die~~ Kunst auch die Funktion hat, den Betrachter ganz objektiv - über die eigene Existenz-erfahrung hinaus - mit Dingen zu konfrontieren, die ihm vielleicht erst auf diese Weise zugänglich werden. Es scheint ganz eindeutig, daß Steffa Reis in ihren letztentstandenen Arbeiten die Leidensseite dieser Welt ^{stärker} offenbart. "Welt des Jenseits", "Saum der Nacht", "Mystische Städte", so einige poetische Bildumschreibungen, entstanden alle im Jahr 1989. Ich weiß es nicht, aber ich muß es vermuten, daß es die vor einem knappen Jahr erfolgte Wiederbegegnung mit Berlin war, die Stadt, aus der Steffa Reis als Kind vertrieben wurde, die in ihr die schlimmste, finsterste Zeit unserer Vergangenheit ans Licht des Tagesbewußtseins geholt hat, damit auch wir sie nicht und nie vergessen.

Ich möchte meine Ausführungen mit einem Zitat des spanischen Malers Antoni Tapiés beenden, der ein Poète maudit des Abendlands ^{ist} wie gleicherweise ein der Zen-Philosophie zuge- neigter großer Künstler ist: "Ich meine, ein Kunstwerk sollte den Betrachter bestürzen, ihn veranlassen, über den Sinn des

Lebens nachzudenken. Wir wissen alle, daß sich die Menschen durch Reklame, Werbung, Publizität und Konsum, wie es uns die Massenmedien ständig suggerieren, zunehmend in einem Zustand der Entfremdung befinden. Ich glaube, daß der Künstler noch eine letzte Insel der Freiheit ist und er deshalb die Menschen noch zum Nachdenken bringen kann.

221

steffareis

From: "steffa reis" <steffareis@bezeqint.net>
Sent: Saturday, June 26, 2010 7:54 PM
Subject: Fw: Excerpts from the Address given by Dr Lucie Schauer at the Opening of the

----- Original Message -----

From: steffa reis
Sent: Saturday, June 26, 2010 7:31 PM
Subject: Excerpts from the Address given by Dr Lucie Schauer at the Opening of the

Excerpts from the Address given by Dr Lucie Schauer at the Opening of the " Ten Years Retrospective " Exhibition of Steffa Reis in Berlin 12. 11.1989

[Translated from the German by Dr. Yehudit Spitz]

True art is always connected to life , as every artist lives in his own time and reacts to it... and each one finds his own language to express this.

The most striking characteristic in Steffa Reis*s art in her painting, prints and drawings is the wide range of mood, starting with joyous glowing pastels and moving as far as the severe mixed media works with deep layers of dark tones and these , titled " States ". an undefinable word, which could have a plethora of meanings.

Between these two poles, which signify a merging of a bright , and glowing summer world with, at its side, a night atmosphere with dark shadows in the form of architectonic cubism.

The variety itself, of the different "States" in the sense of " state of consciousness " or " state of feelings" indicates that Steffa Reis draws on the subconscious depths of the soul for the material for her painting. It is interesting to note that this process occurs in an artist with a background so rich in impressions ,stimulants and experiences of her outer life.

The power of creativity in Steffa Reis*s art, colours the paintings from her life experience, which, passing through her emotional filter , transposed them into an artistic creation, and the logical outcome of this symphony of of observation, experience, feelings and technical skill,

offers a collection of realistic and abstract elements with the emphasis on on the abstract.

I would like to add a few words on the musical element in Steffa Reis*s paintings., which represents a fundamental component in her work, so that music and painting merge together in a synaesthetic form, creating the possibility to "see sounds and to hear colour".

Steffa Reis herself contends that this is possible only for those with the right anntenae.